

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 11 (1907-1908)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Ostermorgen  
**Autor:** Geibel, Emanuel  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-664074>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Östermorgen.

Die Lerche stieg am Östermorgen  
Empor ins klarste Luftgebiet,  
Und schmettert', hoch im Blau verborgen,  
Ein freudig Auferstehungslied.  
Und wie sie schmetterte, da klangen  
Es tausend Stimmen nach im' feld:  
Wach auf, das Alte ist vergangen,  
Wach auf, du froh verjüngte Welt!

Wach auf und rauscht durch's Tal, ihr Bronnen,  
Und lobt den Herrn mit frohem Schall!  
Wach auf im Frühlingsglanz der Sonnen,  
Ihr grünen Halm' und Blätter all!  
Ihr Veilchen in den Waldesgründen,  
Ihr Primeln weiß, ihr Blüten rot,  
Ihr sollt es alle mitverkünden:  
Die Lieb' ist stärker als der Tod!

Wacht auf, ihr trägen Menschenherzen,  
Die ihr im Winterschlaf säumt,  
In dumpfen Lüsten, dumpfen Schmerzen  
Ein gottentfremdet Dasein träumt.  
Die Kraft des Herrn weht durch die Lande  
Wie Jugendhauch, o laßt sie ein!  
Zerreißt, wie Simson, eure Bande,  
Und wie die Adler sollt ihr sein!

Wacht auf, ihr Geister, deren Sehnen  
Gebrochen an den Gräbern steht,  
Ihr trüben Augen, die vor Tränen  
Ihr nicht des Frühlings Blüten seht,  
Ihr Grübler, die ihr fern verloren  
Traumwandelnd irrt auf wüster Bahn,  
Wacht auf! Die Welt ist neugeboren;  
Hier ist ein Wunder, nehmt es an!

Ihr sollt euch all' des Heiles freuen,  
Das über euch ergossen ward!  
Es ist ein inniges Erneuen  
Im Bild des Frühlings offenbart.  
Was dürr war, grünt im Weh'n der Lüste,  
Jung wird das Alte fern und nah,  
Der Odem Gottes sprengt die Grüfte —  
Wacht auf! der Öftertag ist da!

Emanuel Geibel

## Der Ärmste.

Ein Geschichtlein von Meinrad Lienert, Zürich.

Der Franzsepp war der ärmste Bauer in der Gemeinde. Er besaß ein kleines Tätschhaus mit einem grasgrünen Schindeldach. Die Scheiblein dieses Häuschens staunten einen in allen nur erdenklichen Farben an; freilich waren es unbestimmte, schmierige Farben, denn die Scheiblein wuschen sich das ganze Jahr nie, gerade wie die Kinder, die im Tätschhäuschen allüberall herumsaßen und sprangen, wie die Hühner im Pferch. Zu dem